

MITTEILUNGSVORSCHLAG
[SERIE E / 2013 / 10.1 / DE]

Datum: 12/11/2013

Autor: Jaume Sobrequés*

**DIE GENERALITAT DE CATALUNYA, EINE
JAHRHUNDERTALTE INSTITUTION DER KATALANISCHEN
REGIERUNG**

Die *Generalitat* ist heute die zentrale politische und demokratische Institution der Regierung des autonomen Kataloniens, so wie es im gegenwärtigen Autonomiestatut festgelegt ist. Nach dem Fall der Diktatur des Generals Francisco Franco (1975), waren es die zwei Autonomiestatuten von 1979 und 2006, die nacheinander den legalen Rahmen der katalanischen Regierung bildeten. Die politische Institution, die *Generalitat*, hat aber weit in die Geschichte zurückreichende Wurzeln. Einige von ihnen reichen bis ins Mittelalter zurück; andere wieder stammen aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Die Anfänge. Die *Diputació del General* oder *Generalitat* entstand in der Mitte des 14. Jahrhunderts als Katalonien - innerhalb einer *Corona d'Aragó* (Krone Aragon) genannten Konföderation – ein selbständiger Staat war. Diese Konföderation bestand aus drei Staaten unter einem gemeinsamen Monarchen: dem Fürstentum Katalonien, dem Königreich Aragonien und dem Königreich Valencia. Durch die Union der Krone Aragon mit Kastilien entstand im 15. Jahrhundert die hispanische Monarchie, welche bis Anfang des 18. Jahrhunderts bestand. Die *Generalitat* entstand als eine ständige Vertretung der *Corts catalanes*, einer Ratsversammlung aller gesellschaftlichen Stände, die bereits seit dem 13. Jahrhundert eine feste Institution war. Am Anfang hatte sie nur eine wirtschaftliche Funktion – das Einziehen der Steuern, wurde aber bald zu einer politischen Institution, die das Land regierte und darauf achtete, dass die verfassungsmäßige Ordnung respektiert wurde, welche durch die *constitucions i altres drets de Catalunya* (Verfassungen und andere Rechtsnormen Kataloniens) garantiert wurden.

Die *Generalitat* behielt bis Anfang des 18. Jahrhunderts ihre volle politische Rolle bis der zentralistisch und absolutistisch ausgerichtete König Philipp der V. Katalonien im Jahre 1714 im Laufe des Spanischen Erbfolgekrieges militärisch besetzte. Die ersten Maßnahmen des bourbonischen Monarchen waren das Beseitigen der *Generalitat*, das Ende der Unabhängigkeit Katalonien und das Einführen kastilischer Gesetze und Institutionen.

Seit den Tagen dieser Niederlage wurde das Wiedererringen der Autonomie und der *Generalitat* das zentrale Ziel des politischen *Katalanismus*.

In den Jahren 1918-1919 trafen die Versuche Kataloniens, die Autonomie und die *Generalitat* wiederherzustellen, auf die entschiedene Ablehnung des spanischen Parlaments der Monarchie, was zwischen Katalonien und dem spanischen Staat schwere Spannungen hervorrief.

Der Fall der bourbonischen Monarchie und die Proklamation der Zweiten Republik am 14. April 1931 ermöglichte die Wiedererrichtung der *Generalitat*. Die provisorische katalanische Regierung unter Francesc Macià stellte im Einverständnis mit der spanischen Regierung der Republik die Selbstverwaltung Kataloniens unter dem Namen *Generalitat* wieder her. Bis Ende 1932 provisorisch – mit der Annahme des ersten Autonomiestatus seit 1714 im September – dann aber endgültig nach den katalanischen Parlamentswahlen von 1932. Die *Generalitat* wurde also erneut die rechtmäßige Institution der autonomen Regierung Kataloniens.

Nach dem faschistischen Militärputsch des Generals Franco im Jahre 1936, organisierte die *Generalitat* den Krieg gegen den Diktator. Dieser aber beeilte sich, den Autonomiestatus und die *Generalitat* gleich nach der Besetzung von Lleida im April 1938 außer Kraft zu setzen; ein Prozess, der am Kriegsende im Februar 1939 mit der Besetzung von ganz Katalonien seinen Höhepunkt erreichte.

Der Präsident der *Generalitat*, Lluís Companys, und die Regierung der *Generalitat* mussten ins Exil gehen. Companys wurde in dem von den Nazis besetzten Frankreich festgenommen und an Franco ausgeliefert, welcher ihn im Oktober 1940 hinrichten ließ. Die Ermordung Companys gilt als eines der größten politischen Verbrechen der europäischen Geschichte dieser Jahre.

Die *Generalitat* existierte aber weiterhin im Exil. Josep Irla (1940-1954) folgte auf den Präsidenten Companys. Als dieser aus Gesundheitsgründen abdanken musste, wählten die katalanischen Abgeordneten in der Botschaft der spanischen Republik in Mexiko –ein Land, welches das Francoregim nicht anerkannte– Josep Taradellas zum neuen Präsidenten der *Generalitat*.

Die katalanischen Parteien, erst im Untergrund, dann aber offiziell anerkannt, verlangten nach dem Tode des Diktators Franco im November 1975 die Rückkehr des Präsidenten Taradellas und die Wiederherstellung der *Generalitat*. Diese Forderungen wurden 1977 erreicht, erst provisorisch aber dann offiziell mit der Annahme der spanischen Verfassung (1978) und dem katalanischen Autonomiestatut (1979). Diese Restauration hatte eine große symbolische und politische Bedeutung. Sie symbolisierte die Anerkennung der historischen Rechte Kataloniens.

Die volle politische Normalisierung wurde erst mit den katalanischen Parlamentswahlen von 1980 erreicht, in denen Jordi Pujol als der 126. Präsident der *Generalitat* gewählt wurde, im Sinne der historischen Reihenfolge der Präsidenten Macià (1931-1933), Companys (1933-1940), Irla (1940-1954) und Taradellas (1954-1980).

Die Institution der *Generalitat* hat also eine lange Geschichte hinter sich. Die Katalanen haben ihr nie den Rücken gekehrt und sie immer als erste politische Institution des Landes anerkannt. Ihre Legitimität hat tiefe historische Wurzeln und sie symbolisiert über Jahrhunderte hinweg die geschichtliche Souveränität Kataloniens.

* **Jaume Sobrequés i Callicó** ist Professor für Zeitgeschichte an der Autonomen Universität Barcelona